

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Anfertigungsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

## Das ungarische Kunstweingesez.

Der Schutz, die Förderung der geistigen und materiellen Interessen des Volkes, des Landes ist die Aufgabe unserer Reichsvertreter. Niemand wird es in Abrede stellen, daß in einem Reiche, welches ein Jahresdurchschnittsertragniß von 6,739.028 Eimern Wein aufweist, wo der Weingarten als höchste Kulturklasse der höchsten Besteuerung unterzogen wird, der Weinbau und das hiebei gewonnene Naturprodukt die eingehendste Berücksichtigung verdient.

Es ist bekannt, daß das Abgeordnetenhaus über den Antrag des Abgeordneten Seidl für Schaffung eines Gesetzes, betreffend die Erzeugung und den Verkauf von Kunstwein zur Tagesordnung überging. — Daß man sich über den Begriff des Kunstweines trotz Beziehung gelehrter Fachmänner nicht einigen konnte, daß man außer Acht lassend das große, schwer bedrängte finanzielle Interesse des Staates, es nicht der Mühe werth fand, den Kunstwein zu besteuern, wozu doch der gleiche Grund, die gleiche Berechtigung vorliegt, wie zur Besteuerung anderer geistlicher Getränke, so z. B. des Bieres, des Brauntweines.

Es hat den Anschein, als wolle man den Kunstwein zum Nachtheil der herrlichen Naturprodukte in Oesterreich durch die Nichtbesteuerung fördern und den durch die Konkurrenz der Nachbarländer und Elementarunfälle ohnehin hart bedrängten Weinbau verschwinden machen.

Zu bedauern ist bei dieser Sachlage die Anschauung unserer Vertreter, und wir müssen offen bekennen, daß bei Gesetzen, welche das materielle Interesse betreffen, unser Nachbar, der Ungar mehr Verständnis, mehr politische Reife an den Tag legt und fühlen wir uns gedrungen,

dießfalls das von Graf Ivan Somfich im ungarischen Abgeordnetenhaus eingebrachte und auch angenommene Kunstweingesez dem vollen Inhalte nach hier der Oeffentlichkeit zu übergeben.

§ 1. Kunstweine werden jene genannt, welche ohne Hinzufügung von Traubensaft verfertigt werden.

§ 2. Die Verzehrungssteuergebühr ist dieselbe wie für Naturweine.

§ 3. Alle Kunstweine können in Flaschen nur mit der Bignette Kunstwein in Handel gebracht werden. Beim Ausschank ist auch außen an der Firmatafel der Verkauf von Kunstwein zu affigiren.

§ 4. Die Errichtung oder der Betrieb einer Kunstweinfabrik ist bei den betreffenden Organen anzumelden. Die Fabrikation ist ebenso durch die Finanzbehörde zu kontroliren, wie Bierbrauerei oder Spiritusfabrikation. Im Verabfüllungsfalle kann der Fabrikant mit 500 fl. bis 2000 fl. bestraft werden, im Wiederholungsfalle kann ihm die Lizenz entzogen werden. 20 Perz. des Strafbetrages gebühren dem Anzeiger.

§ 5. In den innerhalb der Verzehrungssteuergrenze fallenden Städten wird die Errichtung von Kunstweinfabriken nicht gestattet. Die Erlaubniß zu Transit-Weinkellern wird in solchen Städten nicht ertheilt.

§ 6. Die Uebertreter der §§ 2 und 3 haben außer der Entrichtung der Verzehrungssteuer 100 bis 500 fl. Pönale zu zahlen.

§ 7. Die Kunstweine, sowie die als Kunstwein angemeldeten Weine sind auf ihren chemischen Gehalt zu prüfen, und diejenigen, welche schädlichen Inhalt haben, sind zu konfisziren. Die Fabrikanten solcher Weine sind mit 500

bis 2000 fl. eventuell mit längerer Gefangenschaft zu bestrafen.

§ 8. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes sind die Minister des Innern und der Finanzen zu betrauen.

Man sieht daraus: Nachbar Ungar war nicht verlegen um den Begriff des Kunstweines, derselbe ist allgemein doch richtig gegeben.

Der Fortschritt der Kultur durch die Kunstweinerzeugung ist nicht hintangehalten, indem die Erzeugung und der Verschleiß gestattet ist, doch sind die staatlichen Vorrichtungen strenge gekennzeichnet.

Der Segen der Naturweine wird nicht bestraft, indem auch Kunstweine der Besteuerung unterzogen werden. — Das Interesse des Reiches ist durch den Bezug der Steuern gewahrt.

Es ist wohl erlaubt die Frage zu stellen: Haben die Vertreter Oesterreichs bei Berathung dieses wichtigen Gesetzes das Wohl des Vaterlandes und ihrer Mitbürger ins Auge gefaßt, erkannt und gewahrt?

Graz am 20. März 1877.

Jos. Edler v. Reichenberg  
im Namen vieler Weinbauer Steiermarks.

## Die Steuervorlagen und der Landwirth.

### III.

So schlimm übrigens die Folgen einer Autonomie waren, die es nicht verstand, dem großen Unterschied zwischen Stadt und Land gerecht zu werden, so trugen doch auch noch andere, schon früher vorhandene Momente zu dieser Verschlimmerung unserer Gemeinde- und sozialen Verhältnisse wesentlich bei. Es sind dies die Gemengelage und Gemeinbenützung der

## Feuilleton.

### Die schwarz-weiße Perle.

(Fortsetzung.)

3.

Ein paar Stunden später war Alles, was zu den „Spizen“ dieser glänzenden Gesellschaft gehörte, oder die Ehre hatte, unter den eingeladenen Gästen des Königs zu sein, in dem ovalen großen Saal, welcher die Mitte dieses Schlosses einnimmt, zur Abendtafel versammelt. Die Balconthüren standen weit geöffnet, und mit der lauen Nachtlust drangen die Düste der Blüthen, das Rauschen der Wasserstrahlen, welche der Neptunzug in das große Bassin vor dem Schlosse schleuderte, in den weiten goldstrahlenden, taghell erleuchteten Saal.

Man vernahm das Rauschen sehr deutlich, denn die um das Mahl versammelte Gesellschaft war weit davon entfernt, sich einer lärmenden Fröhlichkeit hinzugeben und das Geräusch zu verursachen, welches sonst ein zahlreich besetztes Bankett begleitet. Nur der König sprach laut, die ihm oben am Tische zunächst Sitzenden

unterhielten sich halblaut, die weiter entfernt Sitzenden flüsteren, und die, welche ganz unten waren, schwiegen — über der ganzen Versammlung lag dämpfend das Gefühl der Ehrfurcht vor der Majestät, an deren Tische man sich besand.

Zur Linken des Königs saß die Marquise von San Damiano, eine stattliche Dame von etwa dreißig Jahren, nicht gerade eine regelmäßige Schönheit, auch nicht mehr von jener Frische, die den Frauen des Nordens so viel länger als denen des Südens eigen bleibt, aber anmüthig in ihren Bewegungen, und kokett diese Anmüth zeigend, wenn sie die gepuderten Böckchen von ihren Schläfen zurückwarf, oder ein von ihrem Kopspuz niederhängendes Band mit der schmalen Hand über die bloße weißglänzende Achsel legte. Ihr zur Seite saß der Baron von Breteuil, der französische Gesandte, und neben ihm eine auffallend hübsche junge Dame, aus deren dunklen Augen Feuer und Lebenslust sprühten — es war eine Nichte der Marchesa, die den wohlklingenden Namen Bianca Pallavicini führte.

Zur andern Seite des Königs hatte der Graf Traun seinen Ehrenplatz gefunden, neben ihm eine französische junge Dame, ein Fräulein von Boissac, das zur Familie des Barons von Breteuil gehörte; etwas weiter unten saß der

Graf Kaunitz, der schönen Bianca schräg gegenüber, die er mit altem Geiste, der ihm zu Gebote stand, zu unterhalten suchte. Der König sprach mit Traun über seine Korallenfischerei an den Küsten der Insel Sardinien und von einer neuen Perlenfischerei, die er angelegt, und die Marchesa von San Damiano zeigte ein mit schwarzen Perlen besetztes Nischdöschen, das der König ihr geschenkt hatte, besetzt mit den Ergebnissen jener Fischerei. Während ihr Nachbar, der Baron von Breteuil, diese seltene Perlenart betrachtete, fügte sie hinzu:

„Ich habe sehr hübsche Perlen, ich liebe sie so, aber es fehlt mir eine jener merkwürdigen Perlen, von denen ich gehört habe, ohne je eine zu Gesicht zu bekommen — die halb weiß und halb schwarz sind . . . die Gräfin von Verua hat, so viel ich weiß, eine solche besessen —“

„Sie irren, Marchesa“, fiel ihr der König in's Wort, „die Gräfin von Verua hat eine solche Perle nie besessen; sie kam aus Frankreich sehr arm hier an, und solch eine Perle wäre allein schon ein Schatz gewesen . . .“

„In der That“, bemerkte hier mit erhöhter Stimme Graf Kaunitz, dem keine Silbe, welche oben am Tische gesprochen wurde, zu entgehen pfliegte, „so viel ich weiß, giebt es nur eine solche Perle in der Welt. Sie ist so groß wie

Grundstücke, die den Uebergang zu intensiverer Kultur überhaupt und damit auch den zu einem höheren Bildungsgrade, der mit jener unzer trennlich verknüpft ist, verhindern und die all gemeine Moral schädigen, denn es bleibt dieser stets abträglich, wenn der intelligente und that kräftige Wirth sein Streben nicht von genügendem Erfolge begleitet sieht, sondern der Sklave seiner tief unter ihm stehenden Nachbarn bleibt, die in Folge der Gemeinbenützung dennoch größtentheils die gleichen Vortheile mit ihm er zielen. Letztere insbesondere ist es, die sich in dieser Richtung ungemein schädlich erweist, da bei dem Mangel jeder Organisation und bei den fast überall zwischen Gemeinden und Nu zungsgenossen strittigen Eigenthums- oder Nu zungsrechten der brutalste Egoismus wachge rufen werden muß, dem übertriebenen Auftriebe des Viehes, namentlich seitens der Häusler, die zu dessen Durchwinterung oft ausschließlich auf den Diebstahl angewiesen sind, wie nicht min der der Devastirung der Waldungen gar nicht mehr gesteuert werden kann und durch die hie durch herbeigeführte Vernichtung des im Mit telalter herrschenden Genossenschaftsprinzipes der Landbevölkerung jeder ethische Halt geraubt wurde. Es darf unter diesen Umständen die Thatsache nicht als auffallend erscheinen, daß in den Gemeinden Indolenz und Rohheit, Faul heit, Diebstahl und Müßiggang in um so höhe rem Grade vorherrschen, je größer ihr sog. Ge meindevermögen ist, d. h. in Wirklichkeit, je mehr gemeinschaftlicher Benützung unterliegende Grundstücke in denselben vorkommen.

Will man die immer schärfer hervortretende Nothlage des Kleingrundbesitzes beseitigen, dann darf man die Abhilfe nicht von einer gegenüber den Staatsbedürfnissen doch nur unbedeutenden Steuerermäßigung, ja unmittelbar nicht einmal von Schule und Aufklärung, von Erwerb- und Wirthschaftsgenossenschaften erhoffen, sondern nur von rascher und unmittelbarer Hilfe, die die geschilderten Uebel in ihrer Wurzel erfaßt.

Solche Mittel wären eine Reform der Straßengesetze, die in den Ländern, in denen eigene Straßenausschüsse bestehen, diesen blos die Kontrolle und Geldgebarung, die Ausfüh rung dagegen eigenen, von den Ländern bestell ten, geeigneten technischen Organen überweisen würde; ferner eine Reform der politischen Ver waltung für das flache Land, die geeignete staatliche Organe schaffen müßte, in deren Hände die Wahrung der Sicherheit der Person und des Eigenthums, die Handhabung der Gesetze und die Ausübung der gesammten Polizei ge-

legt werden müßte; endlich ein den Bedürfnissen entsprechendes Gesetz über Zusammenlegung der Grundstücke und Ablösung, beziehungsweise Re gulirung der Gemeinrechte, das der das ethische Gefühl des Volkes untergrabenden Vernichtung des Gemeingutes Einhalt thun, den Gemeinden ein unbelastetes Eigenthum überweisen würde; das sie erst geeignet machen müßte, jenen Ver pflichtungen wenigstens in materieller Beziehung nachkommen zu können, die ihnen eine richtig verstandene Autonomie auferlegt; die vor allem Jedem erst die Möglichkeit gewähren müßte, seinen Grund und Boden in zweckmäßigster Weise zu bewirtschaften und zur Erhaltung der Bauerngüter in allen jenen Fällen führen würde, wo dieselbe wirklich als eine kulturelle Nothwendigkeit erscheint. — Man wird vielleicht die Einwendung erheben, daß durch derartige Re formen, durch die Reuanstellung einer Anzahl von Beamten, wie nicht minder durch die Kom massation dem Staate neue Kosten erwachsen dürften; allein man darf nicht vergessen, daß im modernen Kulturstaate gegenüber der Sicher heit der Person und des Eigenthums jede an dere Frage außer Betracht bleiben muß, daß die durch diese Vermehrung der Staatsausgaben herbeigeführte Erhöhung der Steuern durch die zu erzielenden Ersparnisse im Gemeindehaus halte, wie bei Erhaltung der Bezirksstrafen, in den Gemeinde- und Bezirksumlagen zum guten Theile wieder hereingebracht werden könnte, daß es sich schließlich niemals um die absolute Höhe der Steuern handeln kann, sondern immer nur um ihre relative Höhe gegenüber der vorhan denen Steuerkraft.

Diese durch Ausschließung aller vorhande nen, bisher noch latenten Erwerbsquellen zu stärken, soll und muß unsere Aufgabe sein; gegenüber den landw. Verhältnissen, vor Allem gegenüber dem Kleingrundbesitze kann dieser Zweck nur erreicht werden, wenn ein ausge breitetes Netz wohlhaltener Bezirks- und Ge meindestrafen Jedem die Möglichkeit gibt, sei nem Erwerbe in vollkommenster Weise nachzu kommen, wenn vor Allem die Beseitigung der den Uebergang zu intensiverer Kultur verhin dernden, noch bestehenden, schädlichen Grund eigenthumsformen Jedem die volle Freiheit seiner Privatwirthschaft, d. h. die Möglichkeit gewährt, aus seinem Grundbesitze den höchst möglichen Reinertrag zu erzielen.

Dann wird nicht nur der Kleinwirth, son dern der Landwirth überhaupt in der Lage sein, jene Steuern, deren drückende Höhe heute all seitig anerkannt wird, nicht nur mit Leichtigkeit

zu tragen, sondern auch in ganz anderem Maße als bisher zur Kapitalbildung beizutragen, von der die wirthschaftliche Zukunft jedes Staates in erster Linie abhängt.

## Zur Geschichte des Tages.

Seit dem Jahre 1870 betragen die Abgänge im Staatshaushalte Un garns zweihundertundzwanzig Millionen. Die ses Ungarn wendet sich jetzt neuerdings an den europäischen Kredit um volle hundert Millionen. Und wie lange wird es dauern, so müssen zur Deckung des heurigen Abganges mindestens zwanzig Millionen und für die zweite Hälfte der Schlagscheine hundert Millionen gepumpt werden. Und dieses Ungarn soll zu den Zinsen unserer Staatsschulden mitsteuern, soll zu den gemeinsamen Angelegenheiten beitragen, für die Staatsnoten mithaften und in den nächsten zehn Jahren auch die gemeinsame Notenbank be herrschen und benützen!

Gelegentlich des Streites um den Sitz des Reichsgerichtes klagen die Bismärcker, daß die nationale Bewegung der Jahre 1870 und 1871 ihre Kraft verloren. Die Sonderbe strebungen der Einzelstaaten innerhalb des gro ßen Ganzen sind begreiflich, ja — vollkommen berechtigt. Die Erwägung der Selbständigkeits Gründe tritt um so nüchterner und entschiede ner auf, je geringer die politische Freiheit ist, je weniger die materiellen Interessen hoch oben Berücksichtigung gefunden.

Die Diplomatie, welche in der Orient frage den Stein der Weisen noch immer sucht, hat wenigstens einen neuen Stein des Anstoßes gefunden — die Abrüstungsfrage. Wie soll die Abrüstung bestimmt und durchge führt werden? Rußland will nicht und die Pforte kann nicht — ein Knoten, welchen das Schwert durchhauen muß.

## Vermischte Nachrichten.

(Arbeiterverhältnisse in Nordamerika.) Ein Arbeiter leistet in Amerika mehr, beaufsichtigt mehr Maschinerie als in Europa. Persönlich aber und an Intelligenz steht der amerikanische Fabrikarbeiter dem europäischen nach. Die Zeiten, wo das Verhältniß umgekehrt war, sind vorbei. Die amerikanische Farmerstocher, die ehemals die Fierde der dor tigen Spinnereien bildete, verschwindet aus den selben und auch männliche junge Amerikaner suchen bald eine ihnen angenehmere Beschäfti-

die Spitze des kleinen Fingers der Marchesa — unten ist sie völlig schwarz, bis zur Mitte, wo die schwarze Farbe rein abgezirkelt aufhört; ein Haarbrett darüber zieht sich ein ganz schma ler schwarzer Ring um die Mitte der Perle und der obere Theil ist völlig weiß. Man kann nichts Schöneres sehen als dies unschätzbare Juwel."

"Und wer ist der Glückliche, der diesen einzigen Schatz besitzt?" fragte die Marchesa.

"Seine Majestät der König von Frank reich", versetzte Kaunitz. "Ich habe die Perle gesehen, als ich zuletzt in Paris war, im Schatz des Königs."

"In der That?" fragte der Baron von Breteuil. "Ich muß bekennen, daß ich sie nie gesehen habe. Sahst Du sie je, Aimée", wandte er sich zu seiner Verwandten.

"Niemand, in der That", versetzte diese, "aber ich meine davon reden gehört zu haben."

"Es ist eben ein neuer Beweis, wie Fremde an den Orten, die sie besuchen, immer mehr sehen als die Einheimischen", bemerkte Baron von Breteuil.

"So vergessen Sie ja nicht, sie sich zeigen zu lassen, wenn Sie nach Paris heimkehren — sie ist in der That sehr schön", sagte Kaunitz.

"Und wie ist sie gefaßt?"

"Einfach als Tuagnadel."

"Es muß einen großen Werth haben, dies Bijou, um das der allerchristlichste König zu beneiden ist", sagte die Marchesa mit einem leisen Seufzer der Begehrlichkeit; denn die Marchesa liebte leidenschaftlich Schmuck und Kleinode.

"Freilich, weil es einzig ist, ist es gar nicht zu schätzen, obwohl, was den allerchristlich sten König angeht, es fraglich bleibt, ob er selber um dies Besitzthum weiß!" fiel der Ba ron von Breteuil ein. "Wir haben so viel Derartiges im Kronschatz . . . wer kann wis sen, was Alles da ist! Und ich für meinen Theil muß gestehen, daß ich eine ganz weiße Perle von reinsten Farbe einem solchen Natur spiel vorziehen würde."

"Aber bedenken Sie, Baron, daß sie einzig ist, daß, wer sie besitzt, ein Kleinod hat, welches Niemand auf der Welt mit ihm theilt."

"Und erhöht das die Freude an einem Besitzthum, meine gnädigste Marchesa?" sagte Traun lächelnd.

"Nun gewiß", antwortete die Marchesa, "was man voraus hat, was man allein besitzt, was beneidet macht, hat doch mehr Werth als das, was Alle haben."

"Freilich, die Frauen denken so", entgeg nete Traun.

"Und mit Recht", fiel der Baron von

Breteuil ein, "man schätzt den Menschen nach dem, was er vor Anderen voraus hat."

"Ich meine mehr nach dem, was er mit guten Menschen gemein hat", warf Graf Traun ein.

"Sie sind ein Philosoph, Graf Traun", sagte hier der König spöttisch . . . "denkt Ihr Altsch, Graf Kaunitz auch so geläutert?"

"Majestät", versetzte Kaunitz, "sobald ich vor andern Sterblichen so viel voraus haben werde, wie Seine Exzellenz der erlauchte Chef meiner Legation, der berühmte Feldherr Graf Traun, werde ich vielleicht einverstanden mit ihm sein. Bis dahin bin ich der Ansicht des Herrn Barons von Breteuil . . ."

"Und der meinigen, Graf Kaunitz", fiel die Marchesa ein, "ich danke Ihnen!"

"Nicht ganz der Ihrigen", fuhr Kaunitz fort. "Frauen wie die Marchesa von San Damiano erhielten von der Natur so viel vor aus, durch das, was sie sind, daß sie die Aus zeichnung nicht durch das, was sie haben, zu suchen brauchen!"

(Fortsetzung folgt.)

gung als Fabrikarbeit, in der sie nie lange aushalten. Die größere Zahl der Fabrikarbeiter sind Eingewanderte, Irländer, Deutsche, französische Canadier, Chinesen; Leute, die meistens von Haus aus keine große Bildung besitzen, oder in sehr vielen Fällen, was europäische Einwanderer anbelangt, zwar Bildung genug haben, aber an Arbeit, besonders amerikanische Arbeit, nicht gewöhnt sind, und nur aus Noth zu derselben greifen. Alle diese Arbeiter, gleichviel ob Amerikaner oder Eingewanderte, halten sich nicht lange in der Fabrik auf; sobald sie etwas erworben, gehen sie entweder nach dem Westen und werden Farmer, oder sie greifen zu anderen, besser lohnenden Geschäften. Während der europäischen Fabrikarbeiter aus seiner Beschäftigung einen Lebensberuf macht, und selbst Mädchen in Spinnereien u. s. w. wenigstens eine Reihe von Jahren aushalten und so Übung erlangen, wechselt in der amerikanischen Fabrik das gesammte Arbeiterpersonal durchschnittlich in zwei Jahren und in manchen Städten in 10 Monaten. Der Fabrikant hat daher immer eine Menge neuer Anfänger. Nur Pennsylvanien, das noch eine große Anzahl Handstühle hat, macht bezüglich dessen eine Ausnahme. Die zahlreiche Klasse der Arbeiter, die Irländer, arbeiten außerdem nur höchst unregelmäßig, durchschnittlich nur 20 Tage im Monat. Vor den Thüren der Fabriken stehen daher immer Leute, die vielleicht nie in ihrem Leben eine Fabrik von Innen gesehen haben, die aber gleichwohl hereingerufen werden müssen, um für ein paar Tage einen Platz auszufüllen. Ein anderer Uebelstand ist, daß weder pünktlich angefangen, noch bis zum vollen Schlusse der Arbeitszeit gearbeitet wird. Die Löhne werden immer höher, je weiter man nach Westen vorschreitet. Am niedrigsten sind sie im Süden. Da jedoch die Hauptstige der Industrie im Osten und in den Mittelstaaten liegen, so sind diese vorzüglich in Betracht zu ziehen. Löhne müssen immer von zwei Seiten aufgefaßt werden, für den, der sie zahlt, und den, der sie erhält. Was die erste Seite anbelangt, so bieten die Löhne durchaus keinen vergleichenden Maßstab, wenn nicht auch zugleich die Leistung des Arbeiters genau angegeben wird. Dafür, daß Lohnangaben ohne Berücksichtigung der Leistung praktisch keinen Anhalt bieten, läßt sich u. A. ein Beispiel aus der europäischen Industrie citiren. Ein englischer Drucker erhält fast doppelt so viel Lohn als ein belgischer. Trotzdem behauptet man, daß der englische Arbeiter billiger ist, weil er in derselben Zeit fast das Dreifache liefert. Im Allgemeinen arbeiten Einwanderer in der Regel billiger als Eingeborne. Fassen wir jedoch nun die andere Seite der Löhne, die für den Arbeiter, auf, so sind Lebensmittel und alle Bedürfnisse in den Vereinigten Staaten zu solchen Preisen hinaufgeschraubt, daß ein Arbeiter unter 500 Dollars kaum auskommen kann. Freilich, wird dann bemerkt, ist der Begriff des „Auskommens“ bei den amerikanischen Arbeitern ein von dem europäischen abweichender. Die Arbeitszeit variiert sehr in verschiedenen Industrieplätzen; in manchen ist sie noch, wie früher, allgemein 72 Stunden; in anderen 66 1/2 und in anderen nur 60 Stunden. In den Hauptdistrikten ist sie meistens 11 Stunden und Halbarbeit am Sonnabend.

(Gesundheitspflege. Unreines Eis.) In Nordamerika hat sich der Fall ereignet, daß in einem großen Hotel heftige Erkrankungen in Folge des Genusses von Eis in den dort gebräuchlichen Getränkemischungen sich zeigten. Eine nähere Untersuchung ergab, daß das Eis aus einem verjumpten Teich stammte, in welchem sich faulende Stoffe angehäuft. Dieser Fall mag vor dem Vorurtheil warnen, nach welchem das Publikum Eis für unbedingt unschädlich zu halten pflegt, ohne Rücksicht auf seinen Ursprung.

(Erinnerung an Fischhof.) Die demokratischen Vereine des ersten und neunten Bezirkes in Wien haben anlässlich ihrer März-

feier Herrn Dr. Adolf Fischhof zu seinem siebenzigsten Geburtstag telegraphisch begrüßt; die Antwort an die Obmänner lautet u. A.:

Der warme Märzgruß, welchen Sie mir zusendeten, hat mich auf das freudigste bewegt. Sagen Sie gütigst den Mitgliedern des Vereins, wie sehr ich durch ihre Kundgebung mich geschmeichelt fühle. Der ehrenvollste Platz für einen Mann, der öffentlich wirkt, ist derjenige, welchen er im Herzen seiner Mitbürger einnimmt. Daß mir dieser gewahrt blieb, betrachte ich somit als den reichsten Lohn für Alles, was ich im Interesse des Gemeinwohls je angestrebt.

Dr. Adolf Fischhof.

Emmersdorf bei Klagenfurt, März 1877.

### Marburger Berichte.

(Rechnungsabslüsse der Stadtgemeinde Marburg für 1876. Bilanz über das Gemeindevermögen).

	fl.	kr.
Realitätenwerth . . . . .	401778	44
Gerechtfame . . . . .	198113	20
Kapitalien in öffentlichen Fonds . . . . .	37522	—
Kapitalien bei Privaten und der aufgelösten Innungen . . . . .	2555	96 1/2
Guthaben der Gemeinde (Aktivrückstände) . . . . .	11180	90
Guthaben der Gemeinde (für die Erweiterung der Schule in St. Magdalena . . . . .	11000	—
Geräthschaften der Gemeinde . . . . .	12500	—
Geräthschaften und Lehrmittel der Ober-Realschule . . . . .	16000	—
Geräthschaften und Lehrmittel der städtischen Volksschulen . . . . .	9500	—
Offiziersmöbel . . . . .	1600	—
schließlicher Kassarest für 1876 . . . . .	4278	52
zusammen	706,029	2 1/2

	fl.	kr.
Forderungen der Sparkasse . . . . .	13000	—
gegen Faustpfand . . . . .	41400	—
für die städtischen Gebäude . . . . .	6800	—
für das Krankenhaus . . . . .	135000	—
gegen Verpfändung der städtischen Gefälle und Umlagen . . . . .	130000	—
für die Ober-Realschule . . . . .	12000	—
für die v. Gasteiger'sche Realität . . . . .	8600	—
für den Stadtpark . . . . .	13653	16
Forderungen der steierm. Sparkasse für das Randuth'sche Haus . . . . .	1988	—
Forderung des Komites für Errichtung eines Tegetthoff-Denkmal . . . . .	500	—
Subventionsforderung des Stadtverschönerungs-Vereins . . . . .	1820	80 1/2
Guthabungsforderung des Stadtbzirks-Schulfondes an den Landes-Schulfond . . . . .	728	28
Forderung des Schieferdeckers Schwab für den Bau der Realschule . . . . .	2738	80 1/2
der anfängliche Kassarest für 1875	868229	5
zusammen	337799	fl. 97 1/2 kr.

Nach einem Vergleiche des Passivstandes mit dem Aktivstande zeigt sich mit Ende des Jahres 1876 ein Vermögensstand von 337799 fl. 97 1/2 kr.

(Raubmord.) In Dplotnik wurde am 19. d. M. gegen Mitternacht Anna Gaischer, Dienstmagd des Holzhändlers Leopold Magerl, todt im Bette aufgefunden. Der Unglücklichen war der Hals durchschnitten und zeigte erbrochene Thüren und Kästen, daß ein Raubmord an Varschaft (Silber und Gold) auf 500 fl. Dies Verbrechen wurde vollbracht, während Magerl mit seiner Familie in der Nachbarschaft einer Namensfeier beizwohnte und die Magd allein zu Hause war. Der Thatort liegt mitten im Dorfe und gehört dieses zu den größten des Unterlandes. — Der eine Raubmörder — Franz Kopriunik aus Schleinitz bei St. Marein — ist durch den hiesigen Gensdarmerei-Wachtmeister Herrn Franz Raibitsch entdeckt und festgenommen worden und hat bereits ein Geständ-

niß abgelegt; seinem Genossen ist man auf sicherer Spur.

(Selbstmord.) In Graz, Gasthaus „zum Kreuz“ am Gries, hat sich ein beurlaubter Oberkanonier aus Draßburg erhängt, nachdem er den Versuch gemacht, sich durch's Deffnen der Adern zu tödten.

(Landstreichers Ende.) Im Walde bei der Ziegelstatt des Herrn Benhardt (Gemeinde Kartschowin) hat sich ein unbekannter Landstreicher erhängt.

(Geflügeldiebe.) Am Donnerstag wurde hier der ehemalige Polizei-Wachmann S. verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert, welcher achtzehn Monate lang einen gewinnreichen Handel mit entwendetem Federvieh getrieben und noch vor einigen Tagen in St. Magdalena zweiundzwanzig Stück zusammengestohlen. Letztere wurden zum größten Theile den Beschädigten zurückgegeben. S. hatte eine Gesellschaft von Weibern organisiert, welche das Geflügel verkauften.

(Ernennung.) Herr Robert Greistorfer, Bezirksrichter in Pettau, ist zum Landesgerichts-Rath in Klagenfurt ernannt worden.

(Diensteszulage.) Dem Fräulein Katharina Jalas, Lehrerin an der Volks- und Bürgerschule in Marburg ist vom Landes-Schulrath eine Diensteszulage bewilligt worden.

(Fünfte pop.-wiss. Vorlesung.) Dienstag den 27. d. M. liest Gymnasialprofessor Dr. A. Nitsche über „das Turnwesen bei den Hellenen.“ — Lokale: Chemiesaal der Ober-Realschule. — Beginn: genau um 6 Uhr Abends.

### Theater.

(-g.) Donnerstag den 22. und Freitag den 23. März. „Der Troubadour“. Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi. Der verehrte Gast Herr von Sigelli aus Graz war die Sonne, um die sich die anderen Kräfte als Planeten in mehr oder minder sichtbaren Bahnen bewegten, er war der Held des Abends, er war ein Manrico, wie wir ihn in Spiel und Gesang kaum besser finden können, und der sich durch seine Vollkommenheit die Gunst der Zuschauer im Sturme eroberte. Er besitzte eine kräftige, modulationsfähige, völlig ausgeglichene Stimme und versteht die Behandlung derselben in bezaubernder Weise. Sein Vortrag ist frei von groben Manieren, lebendig und zugleich gefühlvoll, sein Spiel gewandt und edel; was Wunder also, wenn sich die Begeisterung der Zuschauer von Scene zu Scene, von Akt zu Akt hob und schließlich in einen wahren Beifallssturm überging. Am zweiten Abend wurde dem verehrten Gast ein prachtvoller Kranz mit eingeflochtenen Kamelien auf offener Szene nach der bekannten Bravour-Arie im 3. Akt überreicht; es ist nur zu bedauern, daß so Wenige am zweiten Abend sich diesen Kunstgenuß verschaffen wollten, wieder einmal einen Tenoristen zu sehen und zu hören, der neben gefälliger Bühnenercheinung auch prachtvolle Stimmteilen besitzt. Herr Grünwald (Graf von Luna), der an dem zweiten Abend sein Abschieds-Benefiz gab, wird von dieser Erscheinung auch nicht besonders erbaut gewesen sein, und wir können lediglich es seiner Mißstimmung zuschreiben, wenn er übelgelaunt schlechter sang, als am vorhergehenden Abend, und wieder in die von uns ange deuteten Fehler verfiel; er bekam einen Vorbeerkrantz und wurde wiederholt applaudirt. Frl. Möller bewährte sich abermals und erntete reichen Beifall. Frl. Kitty war diesmal etwas indisponirt, als sonst und machte dem „Manrico“ das Leben etwas sauer. Frl. Lindner (Inez) beliebt in ihrer Künstlerische das Rezitativ im dritten Akt. „Für immer müssen wir dich verlieren“ lieber herauszulachen, als zu singen, was wir durchaus unziemlich finden. Ebenso unstatthaft ist die „Wurstelprateriade“ des Herrn Friedmann als Zigeuner, denn abgesehen davon, daß das Kostüm dem spanischen

Zigeuner nicht entspricht, sollte der genannte Herr doch so viel Respekt vor dem Publikum haben, eine seriöse Oper, die fein durchgeführt werden muß, nicht in's Komische hinüberziehen zu wollen und durch unpassende Gesten und schnarrende Laute nicht die Lacher herauszufordern; weiß er aber, daß sein Erscheinen auf der Bühne unter allen Umständen zum Lachen reizt, so bleibe er zurück, und lege getroßt die drei Takte in die Hände eines Anderen, es wird sie jeder bewältigen.

Frl. Möller hat heute ihr Benefiz und hat durch Umstände dazu gezwungen ein eigenes Programm dazu zusammengestellt. Zuerst folgt eine Scene aus dem „Waffenschmied“. Diesem folgt der 2. Akt aus „Girofle-Girofla“ mit dem Trinkliede. Hierauf folgt der 3. Akt aus „Fatiniha“ mit dem beliebten Marsch und einer Einlage Russisches Lied „Sag ihm's“ von Kotschubej (in russischer Sprache) gesungen von Frl. Möller.

Die Benefiziantin, der ausgesprochene Liebling des hiesigen Theaterpublikums, welche durch ihre hervorragenden Leistungen demselben so manchen und schönen Kunstgenuß verschaffte, darf wohl mit Zuversicht auf ein volles Haus an ihrem Ehrenabend hoffen, da sie noch zum Schlusse Sorge trägt, ihre schönsten Leistungen uns vorzuführen, und da sie eigentlich das belebende Element, ja der Kitt war, der das Theater in letzter Zeit zusammenhielt.

### Letzte Post.

Der Landtag tritt am 5. April wieder zusammen.

Rußland will bei Kilia eine operationfähige Truppenmacht aufstellen.

Montenegro hat die Verlängerung des Waffenstillstandes bis 13. April angenommen.



(354)

Montag,

26. März 1877,

halb 8 Uhr

Abends.

Photographisch-artistische Anstalt

des

V. Lobenwein,

Mraburg, Schillerstrasse Nr. 22.

Aufnahme täglich, auch bei trüber Witterung von 8 bis 4 Uhr.

# Der echte Wilhelm's Blutreinigungs-Thee

antiarthritische antirheumatische  
(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

ist als  
**Frühjahrs-Cur**

einzig sicher wirkende Blutreinigungsmittel,

da dieses von den ersten medizinischen Autoritäten

„Europas“

mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Entschieden bewährt, Wirkung exzellent, Erfolg eminent.

Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß Wien, 26. März 1818.	Gegen Fälschung gesichert durch kaiserliche Schutzmarke. Wien, 12. Mai 1870.	Durch Allerh. Sr. k. k. Majestät Patent geschützt. Wien, 7. Dez. 1858.
---	--	--

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautauschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten syphilitischen Geschwären.

Besonders günstigen Erfolge zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Selbstsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Massenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkennender Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Ambras bei Innsbruck, 8. April 1876.

Haben Sie die Güte und senden Sie mir wieder 2 Pakete Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee, welcher mir schon viele Hilfe geleistet hat.

Franz Stundacher, Bauer.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Schwallow, Post Cernowitz, Böhmen, 10. April 1876.

Ich ersuche Sie höflichst, mir gegen Postnachnahme 2 Pakete von Ihrem vortrefflichen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee zu senden, da sich dieser bei meinem rheumatischen Leiden zur Cur vortrefflich bewährt.

Achtungsvoll Josef Kreischl.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Resmark, 14. April 1876.

Ich leide an Rheumatismus, verbrauchte schon 2 Pakete von Ihrem vielseitig berühmten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee, welcher auch bei mir ausgezeichnete Wirkung machte. Dies zu Ihrer Kenntnis.

Mit Hochachtung Stefan Brust, Obermüller der Resmarker Kunstmühle.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Cilli, Post Unterbahnhof, Steiermark, 11. April 1876.

Haben Sie die Güte, mir mit Wendung der Post 2 Pakete Ihres vortrefflichen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee gegen Nachnahme zu senden. Mit größter Hochachtung

Sarova Bruck.

### Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Beim Ankauf wolle das P. T. Publikum genau auf meine gesetzliche Schutzmarke und Firma sehen, welche an jedem Packet an der äußeren Seite ersichtlich ist, damit es durch Fälschungen nicht getäuscht werden könne.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest,

Agram, Sig. Mittlbach, Apotheker.	Prassberg, Joh. Tribuc.
Cilli, Franz Rauscher.	Radkersburg, Cäsar Andrieu, Apoth.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke.	St. Leonhard, Puckelstein.
Deutsch-Landsberg, H. Müller, Apoth.	Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.
Graz, J. Purgleitner, Apotheker.	Wildon, Joh. Berner.
Laibach, P. Lassnig.	Wind.-Feistritz, J. Janós, Apotheker.
Pettau, C. Girod, Apotheker.	Wind.-Graz, J. Kalligaris, Apoth.

Mit einer Beilage.

## Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Wien, 8. Februar 1876.

Ersuche an Adresse des wohlgeborenen Fräuleins Ida Strnad, Lehrerin im Krambergerhaus, im ersten Stock, in Leoben, Steiermark, 1 Flasche Ihres vorzüglichen Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop gut verpackt abzusenden.

Hochachtungsvoll J. Baar jun., I. Franzensring 20.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Wien, 15. April 1876.

Senden Sie gegen mitfolgenden Betrag von ö. W. fl. 1.45 1 Flasche Ihres vorzüglichen Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop an Fräulein Ida Strnad, Lehrerin in Leoben, Steiermark, Krambergerhaus im ersten Stock.

Hochachtungsvoll J. Baar jun., I. Franzensring 20.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

### Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Nur dann mein Fabrikat, wenn jede Flasche mit diesem Siegel versehen.



Fälscher dieser Schutzmarke verfallen den gesetzlichen Strafen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Marburg, Alois Quandest.

Agram, Sig. Mittlbach, Apotheker.	Laibach, P. Lassnig.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke.	Pettau, C. Girod, Apotheker.
F. Rauscher.	Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.
Klagenfurt, Carl Clementschitsch.	

Betreffs Uebernahme von Depots wollen sich die Herren Geschäftsfreunde gefälligst brieflich an mich wenden.

Neunkirchen bei Wien (Niederösterreich).

Franz Wilhelm, Apotheker.

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1877							
Nr.							
17.	1.2	10.2	8.6	30.7	77	bewölkt	
18.	7.0	13.8	5.8	31.0	71	"	
19.	4.4	16.2	11.8	26.6	70	"	
20.	11.8	16.6	12.6	22.1	65	"	
21.	9.4	13.4	8.2	23.4	59	"	
22.	2.8	12.8	9.0	30.1	66	"	
23.	4.6	4.8	3.4	27.0	87	stark bewölkt	Regen 8 <sup>mm</sup> .

## Hôtel Erzherzog Johann in Marburg.

Ergebenst Gefertigter dankt für den bisherigen zahlreichen Besuch seines Geschäftes und empfiehlt sich für die Zukunft mit **echten Natur-Traubenweinen**, als:

Rosbacher vom Jahre 1868 . . . den Liter mit **40 fr.**  
 Glanzer 1875er . . . " " " **32 fr.**  
 echten Sausaler Schilcher . . . " " " **24 fr.**

(das beste Trankel mit Kracherl oder Sifons)

**echtes Götz'sches Märzenbier**, stets frisch vom Zapfen, den Liter zu **20 fr.** sowohl im Geschäftslokale, als über die Gasse.

Was nun die **Küche**, Reinlichkeit, Billigkeit und prompte Bedienung anbelangt, ersucht der ergebenst Gefertigte die verehrten P. T. Bewohner Marburgs nur um einen Versuch, mit dem vollsten Vertrauen, daß Niemand unzufrieden sein Lokale verlassen wird.

Hochachtungsvoll  
**G. N. Pomprein.** (296)

Ohne Preiserhöhung in wöchentlicher Ratenzahlung von **2 fl.**

echte original amerikanische Nähmaschinen:  
**Singer — Howe — Wheeler & Wilson**  
 wie auch alle Gattungen Hand-Nähmaschinen  
 in der Niederlage des **M. B. Prosch** in Marburg. (262)

Alte oder nicht zweckentsprechende Nähmaschinen aller Systeme werden gegen neue original Singer, Howe, Wheeler & Wilson eingetauscht und in Zahlung genommen.

Auch sind mehrere Stück etwas überbrauchte, noch ganz gut erhaltene Wheeler & Wilson-Nähmaschinen am Lager zum sehr billigen Preise von 25 fl. und höher, dann Hand-Nähmaschinen von 12 bis 15 fl.

Alle Gattungen von Nähmaschinen werden unter Garantie zur **Reparatur** übernommen.

## Möbel-Etablissement.

Anwahl großer Vorräthe

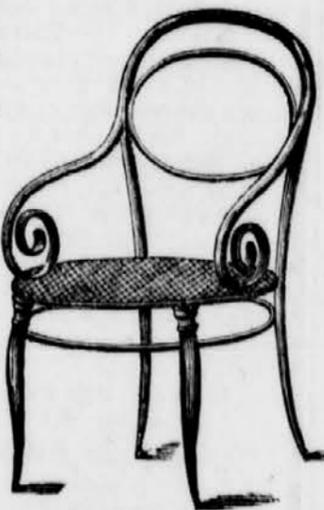
von massiv gebogenem Holz für Gast-, Kaffee- und Badehäuser-, Hôtels-, Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen in allen Façon, einfacher und feinsten Sorte in allen Holzgattungen, polirt und matt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Preiscourante, Zeichen-Journale, Stoffmuster gratis. (321)

Elegante Speise- & Schlafzimmer- und Salon-Möbel. Alle Tischler- und Tapezierer-Erzeugnisse. Bestellungen erbittet:

**Joh. T. Lacher**

in Marburg, an die Fabriks-Niederlage, Grazervorstadt, Tegethoffstrasse.



## Haus in Marburg zu verkaufen.

Ein Haus in nächster Nähe des Südbahnhofes an einer sehr frequenten Straße, mit 11 Wohnzimmern, 2 Kabinetten für Dienstboten, 2 Sparherdküchen, 1 Waschküche, 2 Magazine, 3 Kellern auf 40 Startin in Halbgebunden, 1 Pferd-1 Kuh- und 1 Schweinestallung, 1 Ziehbrunnen, dann einem 210 □-Klafter großen Garten — zu einem Wirthschafts- oder Wirthshaus-Betriebe vorzüglich geeignet — ist sehr billig und zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen sogleich zu verkaufen.

Auskunft bei Herrn **Dr. J. Rogmuth**, Advokat in Marburg. (341)

An die wohlmeinende Freundin des **Sch . . . . . r!**  
 Jede soll vor eigener Thüre lehren, so wird sie keine Zeit zu Anderen finden: Welche es immer sei. (355)

### Gingefandt.

### Dankagung.

Für den zahlreichen Besuch und ungetheilten Beifall, dessen sich die von mir arrangirte **Glas-Photographien-Ausstellung** während der Zeit meines hiesigen Aufenthaltes stets erfreute, erlaube ich mir dem verehrungswürdigen P. T. Publikum meinen Dank hiemit auszusprechen. (357)

**Heute Sonntag** ist die Ausstellung zum **letzten Male** zu sehen und sind die hübschen Ansichten **Deutschlands** und vom **Rhein** aufgestellt.

Hochachtungsvoll **Der Unternehmer.**

K. k. priv.

## Südbahn-Gesellschaft.

Vom 1. April d. J. an wird auf den eigenen Linien der Südbahn zu den Gebühren für Fahrkarten, Reisegepäck und Eilgüter wieder ein 15%iger Agio-Zuschlag eingehoben werden.

Die bestehenden Ausnahmen von diesem Agio-Zuschlage erleiden keine Aenderung.

Zu den Gebühren für Frachtgüter wird die Südbahn bis auf Weiteres auf ihren eigenen Linien nach wie vor den jeweilig kundgemachten Silberagio-Zuschlag einheben. (350)

Wien, im März 1877.

Die General-Direktion.

## Brod-Lieferung

für die Weinbauschule bei Marburg.

Vom 1. April d. J. an soll die Lieferung von Brod und Mehl für die Bewohner der Weinbauschule, welche jährlich gegen 2500 fl. beträgt, vergeben werden. Der Lieferant muß sich auch vertragsmäßig verpflichten, die in der Instituts-Wirthschaft erzeugte Kuhmilch (circa 5—6000 Liter im Jahre) um einen jährlich festzusetzenden Preis zu übernehmen und hat für die richtige Einhaltung des Vertrages eine Kaution von 100 fl. zu hinterlegen.

Die Offerten, welche bis 1. April d. J. bei der Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule einzureichen sind, müssen enthalten die Preisangabe und Nachlaß für ein gutes Kornbrod im Gewicht von 1 1/2 Kilo, sowie für die verschiedenen Mehlsorten nach einzubringenden Mustern loco Weinbauschule und den Preisangebot für 1 Liter frische Kuhmilch, welche täglich 2 mal aus der Anstalt abgeholt werden kann. Auskunft ertheilt die Direktion der Weinbauschule. (348)

Eine schöne

## Weingartrealität

(347)  
 vorzügliche Lage (Radifeller Gebirg) 1 1/2 Stund von Marburg und 1/2 Stund von der Station Kranichsfeld entfernt, für einen Sommer-Aufenthalt besonders geeignet, mit 5 1/2 Joch Rebengrund, 2 1/2 Joch schönen Obstgarten, einem stockhohen Herrenhaus, Winerrei, Presse, 2 großen Kellern und Stallungen — alles ganz neu und gut gebaut — ist unter guten Bedingungen zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

## Promessen

auf **Credit-Lose à fl. 4 1/4** und **Wiener „ à fl. 2 1/2** Stempel  
 Ziehung **3 April.** (365)  
**Joh. Schwann.**

### Danksagung.

Für die während der Krankheit meiner unvergesslichen Gattin **Cäcilie Krall** bewiesene rege Theilnahme, als auch für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse derselben spreche ich hiermit Allen, und insbesondere der Familie **Schneid** für die freundschaftliche, wirklich aufopfernde Unterstützung in den schwersten Stunden, in meinem und der Angehörigen Namen den tiefgefühltesten Dank aus. (360)

Josef Krall.

## Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich einem verehrten P. T. Publikum die Preise seiner im Ausschänke habenden Getränke bekannt zu geben, und bittet um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Otto Polegeg,**

Restaurateur

„zur Mehlgrube“

in Marburg.

### Tischweine.

1875er St. Peterer	per Liter	28 kr.
1873er Rothwein von Gonobitz	"	32 "
1869er Johannesberger	"	40 "
1868er Stadtberger grosse Bout.	40, kleine	20 "
Zündflaschl		10 "
	grosse Bout.	kleine
Pickerer	weiss	60 kr. 32 kr.
Jerusalem	"	65 35
Kerschbacher	"	65 35
Radiseller	"	65 35
Muscater	"	75 40
Hochschmitzberger	"	80 42
Hochstermetzer	"	80 42
Rheinreben-Riesling	"	80 42
Perle Steiermarks	"	100 52
Ofner Adelsberger, schwarz	"	55 30
Menescher Ausbruch	"	80 42
Ruster	"	80 42
Muscat	"	100 52
Tokayer	"	150 —

Die Weine sind aus der Kellerei der Weingrosshandlung C. Schraml. 352

### Bier.

Götz'sches Märzen-Bier per Liter 20 kr.  
Abonnement für Mittag in und ausser dem Hause, billig.

Die einfache Veröffentlichung der nachfolgenden unantastbaren Anerkennungscheiben, welche dem k. k. Hof-Batharzt Herrn **J. G. Popp** in Wien, dem Erzeuger des weltberühmten

### Anatherin-Mundwassers,

zugelommen sind, überheben und der Mühe jeder weiteren Anpreisung.

Herrn k. k. Hof-Batharzt Popp.

Ich habe Ihr Anatherin-Mundwasser geprüft und empfehlenswerth gefunden. Prof. Oppolzer, Wien.

Rector magnif., Prof. der k. k. Klinik zu Wien, k. k. Hofrath etc.

Ich bezeuge, daß ich seit längerer Zeit das Anatherin-Mundwasser des k. k. Hof-Batharztes J. G. Popp mit vielem Erfolge brauche, und mich von der wohlthunenden Wirkung desselben überzeugt habe.

Baron Louis Pereira m. p.

Die Endgefertigte bestätigt dem Herrn k. k. Hof-Batharzt J. G. Popp dahier mit Vergnügen und der Wahrheit gemäß, daß sie dessen Anatherin-Mundwasser schon seit langer Zeit gebraucht und dasselbe nicht nur seiner Güte, sondern auch seines angenehmen Geschmacks wegen allgemein bestens empfehlen kann.

Wien. Therese Fürstin Esterhazy.

Verehrter Herr! Empfangen Sie meinen innigsten Dank für die Menschenfreundlichkeit und Güte, mit welcher Sie den unter der Pflege des Maria-Elisabethen-Vereines sich befindlichen armen Kindern beigegeben sind. Einige dieser Kinder waren von strophulösem Stomatit im Munde ergriffen. Sie verabsolgt den selben unentgeltlich Ihr heilsames Anatherin-Mundwasser, und Ihrer Behandlung danken die Kinder ihre gänzliche schnelle Heilung. Im Namen der Kinder, die von ihren Leiden befreit sind und des Vereines versichere ich Sie, verehrter Herr, der dankbaren Anerkennung und der besonderen Achtung, mit der ich die Ehre habe zu sein.

Wien. Ihre ergebene Gräfin Fries, Präsidentin des Maria-Elisabethen-Vereines.

Bahnplombe zum Selbstplombiren hohler Bahne, Preis 2 fl. 10 kr.

Anatherin-Bahnpaste, Preis 1 fl. 22 kr.

Popp's aromatische Bahnpaste, à 35 kr.

Vegetabilisches Bahnpulver, Preis 68 kr.

Depots in Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, bei Herrn M. Moric & Co. und Herrn Joh. Pucher;

in Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; in Leibnitz: Ruppheim, Apotheke; in Mureck: Steinberg, Apotheke; in Luttenberg: Schwarz, Apotheke; in Pettau: Girod, Apotheke; in W. Feistritz: v. Galkowski, Apotheke; in W. Graz: Kalligarsch, Apotheke; in Gonobitz: Steischer, Apoth.; in Radkersburg: Andrien, Apotheke; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

## Beata Buchwald

empfehlend zur herannahenden Saison den hochgeehrten Damen eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Modelle in

**Haar-, feinen Koffhaar- und englischen Strohhüten**

zu den billigsten Preisen. — Strohhüte werden sehr schön gepußt und modernisirt. (323)

Achtungsvoll

**Beata Buchwald,**

Marburg, Schulgasse Nr. 5.

## Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, Keller und Holzlage, ist vom 1. Juni d. J. an im Hause Nr. 20 am Hauptplatz im 2. Stock zu vermieten. (356)

Näheres bei Herrn Ludwig Albersberg.

## Zwei Vorstadthäuser

mit einem Vorgarten in der nächsten Nähe der Stadt werden aus freier Hand verkauft; Preis 4500 fl. und 2500 fl. (358)

Auskunft wird in der Advokatur-Kanzlei des Dr. Johann Kohnmuth erteilt.

## Gummi-Fischblasen

nur in zuverlässiger Qualität von 1—4 fl. per Duzend.

## Empêcheur (Pollutionschützer)

2 fl. per Stück, mit spezieller Gebrauchsanweisung versendet direkt gegen Nachnahme (351)

**John Ziegner, Graz,**

Gummi-Specialitäten- und Bandagen-Fabrik.

## Zu miethen gesucht

wird eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Keller zum Betrieb eines Eigenbauweinschankes auf lebhaftem guten Posten in der Stadt Marburg. (345)

Anträge sind in der Kanzlei des Herrn Notars Ritter v. Tessenberg abzugeben.

## Ein großes Cassenzimmer

und zwei große Kabinete, je nach Wunsch möblirt oder unmöblirt zu vermieten: (346)

Herrngasse Nr. 5, Mehlplatz Nr. 7.

## Eine Garnitur,

bestehend aus 6 Sesseln, Sopha, 2 Fauteuils, rann Tisch und Kästen, zu verkaufen in der Mühlgasse Nr. 22, 1. Stock. (329)

## Keine Hosenträger!!! Keine Riemen mehr!!!

Dieser k. k. auschl. privileg. **elastische Hosen-Selbstschnaller** macht den Gebrauch von Hosenträgern und Riemen vollständig entbehrlich und ist ein sehr bequemes und angenehmes Tragen. (331)

Gefertigter verkauft das Stück zu 20 kr.

**Joh. Schwann.**

Wien's solideste und größte

## Eisenmöbel-Fabrik

von

**Reichard & Comp.,**

Wien, III. Bez., Marxergasse 17,

empfehlend sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst angeführten Fabrikate. Illustrierte Musterblätter gratis. (1194)

## Eigenbau-Wein

verkauft: **Roch, Legethofst., Schmiederer'sches Haus Nr. 7, II. Stock.** (217)

Nr. 2282.

(361)

## Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiemit zu Jedermanns Darnachachtung erinnert, daß im Stadtbereich von Marburg und Umgebung das sogenannte **Osterschießen** bei Geld- eventuell Arreststrafe, strenge verboten ist.

Marburg am 24. März 1877.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Nr. 2267.

(362)

## Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird angeordnet wie folgt:

In Gemäßheit des Landesgesetzes vom 10. Dezember 1868 L. G. Nr. 5 ist jeder Grundbesitzer, Pächter oder Fruchtnießer verpflichtet, im Frühjahr und im Herbst jeden Jahres seine Obstbäume von der Raupenbrut zu reinigen und an seinen Obstbäumen alle jene Vorrichtungen vorzunehmen, welche notwendig und geeignet sind, das Entstehen und die Vermehrung schädlicher Insekten zu verhindern.

Für das eintretende Frühjahr wird die Frist zur Ausführung obiger Bestimmungen bis zum 15. April 1877 hiermit festgesetzt und die Ueberwachung derselben veranlaßt.

Jede Nichtbefolgung dieser Erinnerung wird mit einer Geldbuße von 1 bis 10 fl. De. W. bestraft und außerdem die Vornahme dieser Arbeiten auf Kosten der säumigen Parteien verfügt werden.

Marburg am 23. März 1877.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

B. 248.

## Edikt.

(333)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 29. Jänner 1877 ohne Testament verstorbenen Herrn **J. N. Wibmer**, Hausbesitzer und Seifenfieder in Marburg, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, beim Herrn Gerichtskommissär Dr. M. Reiser zur Anmeldung und Darlegung ihrer Ansprüche den **6. April 1877** Vormittags 9 Uhr zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderung erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Gleichzeitig werden auch diejenigen, welche an obige Verlassenschaft als Schuldner eine Zahlung zu leisten haben, aufgefordert, am 6. April 1877 Vormittags 9 Uhr beim Herrn Gerichtskommissär, k. k. Notar Dr. M. Reiser zu erscheinen.

k. k. Bezirks-Gericht Marburg i. D. U. den 9. März 1877.

Die Stroh- und Filzhut-Niederlage

des

320

**Karl Petuar**

Herrngasse, Marburg empfiehlt ihr reichsortirtes Lager von

**Herren-, Damen- u. Kinderhüten**

noch neuester und elegantester Fagon.

Auch werden Hüte gepußt, gefärbt u. modernisirt. Auswärtige Aufträge werden schnellstens besorgt.

# Wilhelm Metz & Comp.

**Marburg**  
Herrengasse

empfehlen zu sehr billigen Preisen:

**Cilli**  
Bahnhofgasse

Das **Neueste in Sonnenschirmen, Herren-Wäsche**

von Chiffon, färbigem Cretton und Oxford, **Krägen und Manchetten, Lavalliers, Socken, Sacktücher, Strümpfe, Handschuhe, Damen-Garnituren und Cravatten.**

Alle **Aufputz- und Zugehör-Artikel** für Kleider und Hüte in **Seidenstoffen, Bändern, Spitzen, Tulle, Borten, Seiden- und Woll-Fransen, Krepinen, Knöpfen und Futterstoffen.**

(353)

**Schwarze Faille für Kleider. Neue Dessins in Spitzen-Vorhängen.**



## Der Krieg,

durch welchen bedeutende Lieferungen nach dem Orient unterbleiben mußten, veranlaßt die

### Wäsche - Brautausstattung - Fabrik

von **A. Strauss, Wien, Rothenturmstraße 21,**

sämtliche zurückgehaltene größere und kleinere Waarensendungen von **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche**, sowie **Leinwand, Sacktücher, Tischzeuge** etc. um das enorme Lager rasch abzugeben zu nachstehenden wahrhaft billigen Preisen abzugeben.

**Anstatt Zwei nur Einen Gulden!**

1 Herren-Unterhose	früher fl. 1.50 nur fr. 75
1 engl. Batisttücher mit färbigem Rand, gesäumt	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 Shirting-Herrenhemd mit glatter od. Faltenbrust	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 echtfärbiges Verkaufshemd, neuestes Muster	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 engl. Krieger-Keilchen oder Hose, weiß und färbig	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 elegante Batisttücher mit färbigem Rand, gesäumt	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 dreifache Halskrägen, neueste Form	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 geschlungenes Damenhemd von bestem Shirting	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 elegante Damenhose mit Säumchen-Aufputz	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 feines Shirting-Säumchen-Nachschreibestorte	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 feine Leinentücher, garantiert echt Leinen	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 Leinen-Herren-Unterhose	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 feines färbiges Crettonhemd, garantiert echtfärbig	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 weißes Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 reich gepuhtes Damenhemd bester Sorte	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 reinste gestickte Damenhose eleganter Ausführung	früher fl. 3 nur fl. 1.50
1 Shirting Damen Unterrock von bestem Schnitt	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 Herren-Unterhose, echt Nürnberger Leinen	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 engl. Oxford-Hemd, neuestes Muster, garant. echt	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 echtes Kumb-Herren-Leinentuch m. reich. Faltenbrust	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 feinst gest. Ballhemd, Handtücher, neuester Schnitt	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 Paar feine engl. Manchetten, modernster Façon	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 fein gestickte Damenhose in reicher Ausstattung	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 eleg. französisches Corsett mit reicher Stickerei	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 feiner Damen-Unterrock mit reichem Aufputz	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 Damenhose aus best. Schnürbarchent, glatt u. reich gep.	fl. 1.-, 1.25, 1.50
1 Rock aus bestem Schnürbarchent, glatt u. reich gepuht	fl. 1.50, 2.-, 2.50
1 Corsett, bester Schnürbarchent, glatt und reich gepuht	fl. 1.25, 1.50, 2.-
1 Herrenhemd, Nürnbergr, echt, glatt u. gefaltig, feinste	fl. 2.50, 3, 3.50, 4
1 Herrenhemd, echt Kumb, Fantasie u. gestickt, feinste	fl. 3.50, 4, 4.50, 5
1 Damenhemd, echt Leinen, glatt und Fantasie, feinste	fl. 1.50 2, 2.50, 3
1 Damenhemd, echt Leinen, gestickt, feinste	fl. 2.50, 3, 3.50, 4
1 Stück 30 Ellen Schnürbarchent, feinste	fl. 7.50, 8, 9, 10, 11
6 Stück 1/2, breite Leintücher ohne Naht	fl. 9, 10
6 St. 1/2, br. Leintücher ohne Naht, rein Leinen, feinste	fl. 13.50, 14.50, 16.50
1 6personiges Tischgedeck, Zwisch und Damast	fl. 3, 3.50, 4, 4.50, 5.50
1 12personiges Tischgedeck, Zwisch und Damast	fl. 8.50, 10, 11, 12, 14
1 Stück 30 Ellen 1/2, breite Hausleimwand	fl. 5.50, 6.50, 7.50, 8
1 Stück 48 Ellen 1/2, breite Greasteinwand	fl. 16, 17, 18, 18.50
1 Stück 50 Ellen 1/2, breite Kränder u. Holländer	fl. 18, 19, 20, 22, 24, 27, 30
1 Stück 64 Ellen 1/2, breite Nürnberger Leimwand	fl. 24, 27, 30, 33, 36, 40 bis 60
12 Stück Handtücher, Zwisch und Damast	fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8

**Rabatt:** 1 6personiges Damast-Tischgedeck od. 24 Stück Sacktücher bei Einkäufen von 50 Gulden.  
Briefliche Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme werden gewissenhaft und prompt effectuirt. — **Preis-Courante** und **Brautausstattungs-Überschläge** werden gratis zugesandt.



Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme an die

Wäsche - Brautausstattung - Fabrik

von **A. Strauss, Wien, I., Rothenturmstraße Nr. 21.**



## Personen aller Stände

besonders Pensionisten, Beamte aller Branchen, Repräsentanten von Affekturen, Gerwäler, Buchhalter und stellenlose Personen, finden dauernden und lohnenden Nebenverdienst, der bei einiger Qualifikation zum Haupterwerb von 1000—1500 fl. per Jahr werden kann. Bedingungen: Gute Referenzen oder kleine Kaution. Zuschrift unter Chiffre **K. C. 2494** befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Singerstrasse 8, Wien.** (297)

## Alte werthvolle Selgemälde:

heil. Familie — in drei Exemplaren — Rafael Sanzio 2c. und Bücher: Klopstock's Messias, Kaufmännische Unterrichtsstunden 2c. sind unter der Hälfte des Wertes zu verkaufen: Marburg, Gashof „zum schwarzen Adler“, Thür Nr. 7. (298)

## Ader-Verpachtung.

Ein Ader in der Kärntner-Vorstadt im Flächenmaße von 1 Joch ist auf 5 Jahre zu verpachten — Anfragen in der Kanzlei des Dr. Kogmuth. (325)

## Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (6)

## Bum Gold- und Silberpoliren

empfehlen sich: Marie Langer, Herrengasse 50.

## EDITION PETERS

Sammlung klassischer und neuer Musikwerke  
vorrätig in 1488  
**Fr. Leyrer's** Buch- & Musikalienhandlung  
Marburg, Herrengasse Nr. 15.  
Cataloge stehen auf Wunsch gratis u. franco zu Diensten.

## Aviso.

Wer ein gutes, sehr geschmackhaftes, in größter Auswahl vorhandenes und staunend billiges **Gabelfrühstück** genießen will, bemühe sich zum **„Erzherzog Johann“**, Ed der Herren- und Burggasse. (326)  
Mehrere sehr zufriedene Frühstückgäste

## Wiener Pukerei.

Hemden, Krägen, Manchetten u. Vorhänge werden zum Pukieren angenommen bei **F. C. Doleschal in Marburg** Herrengasse Nr. 6 neu. (324)

## Gicht-

und **Rheumatismus-Leiden**, neu entstanden, werden in wenigen Tagen, öfters in wenigen Stunden, ältere in kurzer Zeit geheilt und langjährigen Knochenschwellungen Schmerzlosigkeit verschafft. Dieses äußere Mittel wurde seit 28 Jahren vielfach verbessert und tausendfältig mit heilbringendem Erfolge angewendet, was mit zahlreichen Dankschreiben, die zur Einsicht vorliegen, erwiesen wird. (272)

Preis per Flacon 1 fl.  
Da auch die besten Medicamente bei nicht entsprechender Anordnung nur theilweisen Erfolg erzielen, so wird bei Anschaffung um die Krankheitsmittheilung ersucht, damit bei jedem Leiden die aus großer Erfahrung erprobteste Zusammensetzung des Mittels und die passendste Anordnungsweise mitgetheilt werden kann.

**Franz Plaugger,**

Spezialarzt in Thaur bei Hall in Tirol.

## Rheumatismus-Aether

zur Behebung von Schmerzen aller Art, ob acut oder chronisch.

Dieser Aether ist das beste, reellste und sicherste bis nun bekannte Mittel gegen Rheumatismus (Gliederreizen, Fegenschub), Gicht, jede Art Lähmung in den Händen und Füßen, Seitenstechen 2c. Sehr häufig befreit er genannte Leiden schon nach einmaligem Gebrauch vollkommen. — Preis eines großen Flacon sammt Anweisung 1 fl., eines kleinen Flacon sammt Anweisung 40 kr. Die geringste Postsendung sind entweder 1 großes oder 2 kleine Flacons. Bei Postsendungen entfallen für Emballage und Stempel noch 20 kr. (291)

Central-Versendungs-Depot für die ganze Monarchie:  
**Graz, Apotheke „zur Landschaft“**  
des **Wend. Trnkoczy**, Sadstraße Nr. 4.  
Depot in Marburg: nur bei **Jos. Bancalari**, Apotheker;  
sobald in den meisten Apotheken Steiermarks 2c.

## Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.  
Von Triest nach Wien:  
Ankunft 8 u. 30 M. Früh und 6 u. 51 M. Abends.  
Abfahrt 8 u. 40 M. Früh und 7 u. 3 M. Abends.

## Gasthaus im Volksgarten

(Villa Langer).

Dasselbe ist von heute an wieder für die geehrten P. T. Gäste geöffnet, und erfucht um recht zahlreichen Besuch achtungsvoll  
364 Peter Huber.

**Bäckerei mit Branntweinschank und  
Brauerei** sogleich zu verpachten.

Ein Pferd sammt Geschirr, Hackstock, ein Leiterwagen, ein halbged. Kalesch, zusammen billig zu verkaufen.

Gelder im Kleinen auf sicher darzuleihen. Gute, intabulirte Posten werden im Fessionswege gekauft.

Zwei Wohnungen in der Tegetthoffstraße zu vermieten. (359)

Näheres im Comptoir dieses Plattes.

## Oster-Gegenstände

und Pince

in reicher Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt 363

F. Unger's  
Conditorei, Unt. Herrngasse.

## Beschäftigung findet

baselbst vom 1. April d. J. an ein Mann mit kleiner Kaution.

Erdäpfel, Heu, (342)

Streu- und Haferstroh  
verkauft J. Karlin, Kärntnergasse.

## Samen - Hafer

echt amerikanischen, verkauft: (339)  
J. G. Gruber, Draugasse 9.

## Möbel aus weichem Holz

(lackirt) — 1 Bettstatt mit Einsatz, 1 Waschkasten, 1 Tisch, 1 Kleiderkasten zum hängen, 2 Strohsessel, 1 Nachtkastel — sind zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl. (330)

## Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Röß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

## Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinge,  
Marburg, Burgplatz.

287

**Das ist stark!**  
Zwei mal gespielt und das erste Mal (277)  
zwei Ambo  
das zweite Mal  
ein Terno Summa 1323 fl. +  
Das ist mehr als ich erwartet habe!  
Der Anfang mit der Instruktion des Professors der Mathematik Rudolf von Orlicé in Berlin. Wilhelmstraße 127, ist für mich glücklich gewesen und ich bin vor dem Concurrenz gerettet.  
Olmütz. Franz Kühn, Bürger.  
(Unterschrift notariell beglaubigt.)

## Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt  
täglich von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.  
106) Alois Schmiderer.

**4 fl. 50 kr. Oe. W.**  
kostet Nachstehendes insgesammt:  
1 Paar hochfeine, echte China Silber-Leuchter.  
1 prachtvolle Salon-Petroleum-Lampe.  
1 herrlicher Wiener-Schmuck oder Gold-Casette, sehr elegant ausgestattet.  
1 reizender Damenschmuck, bestehend aus: 1 Paar hochfeinen Ohrringen, 1 Broche-Nadel und 2 reizenden Fingerringen. (1801)  
1 Garnitur feinste, echte Ealmigold-Knöpfe für Mantelketten und Chemisetten.  
12 Stück immer weiß bleibende Löffel.  
1 reizende Nähmaschine aus Goldbronce für Nähadeln sammt einer Schublade für Nähadeln.  
1 prachtvolle Nähsefette, enthaltend alles, was das Herz einer Dame nur verlangen kann, als: Scheere, Neusilber-Fingerring, Häkelhaken, Nadel, Stui, Löchelbohrer, Nähadeln und noch viele andere Sachen. — So auch  
1 komplette Rauchgarnitur, bestehend aus einer hochfeinen Pfeife mit China Silber beschlagen, 3 verschiedenen echten Zigarettenspitzen, 1 Rauch-Tabakdose, 1 Zigaretten-Maschine sammt 10 Bücheln echten Tob.-Zigaretten-Papiers.  
Dieses alles von oben bis unten kostet insgesammt nur 4 fl. 50 kr. — bei Postverendung 50 kr. mehr für die Kiste. Einzig und allein in der  
**Internationalen Industriehalle**  
Wien, Praterstraße Nr. 16.

**MEYERS**  
**Konversations-Lexikon.**  
Dritte Auflage  
376 Bildertafeln und Karten.  
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.  
Heftausgabe: 240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.  
Bandausgabe: 30 Brochüre Halbbände à M. 4,00  
15 Leinwandbände à . . . 9,50  
15 Halbfranzbände à . . . 10,00  
Bibliographisches Institut  
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Erschienen sind 10 Bände (enth. A—Luzj).

**Echt italienische**  
mit 5 Medaillen ausgezeichnete  
**Original-Ocarina**  
direct vom Erfinder: **Giuseppe Donati aus Budrio in Italien.**  
Ausschließlich einziges Central-Depot für ganz Europa nur beim  
**General-Agenten Ed. Witte, Wien, verl. Kärntnerstraße 59.**  
Gegenwärtig werden im **Circo Carré** in **Budapest** von Bewohnern der Appeninnen (genannt Ocarianer) auf diesem Instrumente Concerte gegeben, welche Aufsehen erregen, da man sich kunstvollere Leistungen nicht denken kann. Dieses Instrument kann selbst von Laien nach meiner gratis hiezu beigegebenen Schule in einigen Stunden mit Erfolg erlernt werden und ermöglicht der geringe Preis einen Jeden sich einen sehr angenehmen Unterhalt zu verschaffen.  
Jede **echte Ocarina** trägt den Stempel des Erfinders. **GIUSEPPE DONATI IN BUDRIO.**  
Original-Fabrikatspreise sammt gedruckter Schule: Nr. I. —, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—  
Nr. V ist für Klavierbegleitung gestimmt.  
Notenbuche Nr. I, II, III (auch für Nichtmusiker verwendbar) mit je 12 Melodien à 40 kr. — Jeder Etuis von Nr. I—IV 50 kr., Nr. V—VII 1 fl.  
Ein harmonisch gestimmtes **Terzett** fl. 7.—  
" " " **Quartett** " 12.— für Vereine  
" " " **Sextett** " 30.— besonders passend.  
mit Klappen (ein vollkommenes Orchester) — 30.—  
Verfandt per Cassa oder Nachnahme. — Ein gros-Käufer Rabatt.

**Neuestes**  
kaiserl. königl. ausschl. privil.  
vom österr.-ungar. Ministerium patent.  
**Musik-Instrument**  
**Ocarina**  
übertrifft alles bis jetzt Dagewesene und bietet den großen Vortheil, daß auf derselben **Jedermann**, der auch kein Musiker ist, schon nach kurzer Übung die schönsten Concertstücke spielen kann.  
Mit unseren **k. k. priv. Ocarina** sind schon mehrere Concerte veranstaltet worden, über welche sich anerkannte Musikautoritäten und Fachmänner mit größtem Lobe ausgesprochen haben.  
Die **k. k. priv. Ocarina** haben einen sehr wohlklingenden melodischen Ton und eignen sich überaus zu dem Zwecke, um einer Gesellschaft die angenehmste Stunde zu bereiten; dieselben kosten:  
Nr. I II III IV V VI VII  
fl. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—  
Ocarina, zur Klavierbegleitung gestimmt, kosten fl. 3.25.  
Gedruckte leichtfaßliche Anleitung zu jedem Stücke gratis. — Zu beziehen aus dem **Musikinstrumenten-Depot, Wien, Burggring Nr. 3.**  
**Zur Beachtung!** Jedes Stück unserer **echten Ocarinas** ist mit dem **k. k. Patent** versehen, worauf man beim Ankauf zu achten beliebe.  
Versendungen prompt gegen Nachnahme. — Ein gros-Käufer Rabatt.

**Verstorbene in Marburg.**  
16. März: Feder Ursula, Inwohnerin, 80 Jahre, Kärntnerstraße, Altersschwäche; 18.: Feliska Karolina, Nähterstochter, 12 Tage, Eisenstraße; 20.: Komar Heinrich, Bahnspengler Sohn, 9 Mon., Neue Kolonie, Zehrfelder; Divija Franz, Bahnwagnersohn, 17 Mon., Neue Kolonie, Frauen; Pöschl Apollonia, Glashändlerin, 58 J., Kärntnerstraße, Apoplexia cerebri; 21.: Wagner Franziska, Dienstmagdtochter, 8. J., Mühlgasse, Strophulose; 22.: Karner Ferdinand, Bahnarbeitersohn, 12 J., Mellingerstraße, Stiefuß; Krall Cäcilie, Friseursgattin, 38 J., Lappeinerplatz, Unterleibsentzündung; 23.: Kraumberger Josefa, Dienstmagdtochter, 6 J., Herrngasse, Trismus neonatorum; Schlossar Rosa, Bahnschlosserstochter, 10. Mon., Neue Kolonie, Zellgewebentzündung; Deutschmann Josef, Bahnkondukteur, 48 J., Dammgasse, Lungenentzündung.

**Marburg, 24. März.** (Wochenmarktpreise.)  
Weizen fl. 9.10, Korn fl. 6.50, Gerste fl. 5.40, Hafer fl. 3.70, Kukuruz fl. 5.40, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 5.30, Erdäpfel fl. 3.30 pr. Pfltr. Fislolen 16, Linsen 80, Erbsen 28 kr. pr. Mgr. Hirselein 12 kr. pr. Liter. Weizengries 27, Rundmehl 22, Semmelmehl 17, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 90, Speck frisch 64, geräuchert 86 kr., Butter fl. 1.10 pr. Mgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 44, Kalbfleisch 52, Schweinfleisch jung 52 kr. pr. Mgr. Milch fl. 14, abger. 10 kr. pr. Liter. Polz, hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.60, weich, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— pr. Rmt. Holzkohlen hart fl. 1.—, weich 60 kr. pr. Pfltr. Heu 3.40, Stroh, Lager fl. 3.30, Streu 2.20 pr. 100 Mgr.

**Zahnschmerz**  
jeder Art beheben sofort:  
**Liton à 70 kr., Zahnheil à 40 kr.,**  
wenn kein anderes Mittel hilft! (304)  
Bei Herrn **W. König**, Apotheker.